Nr. 99. Sonntag, den 28. April 1895. 7. Jahrgang.

General Anzeiger

(Hallesches Tageblatt.)
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2637 Mk. 1.50 pro Quart. exl. Bestellgeld.
Insertions-Preis pro 5gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 37.
II. Stadt-Expedition: Fluthgartenstraße Nr. 15.
III. Stadt-Expedition: Leipzigerstr. Nr. 11 (Ecke M. Sandberg.) und in sämmtlichen Filialen.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund" und „Kikeriki am Saalestrande."
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

(Hallesche Neueste Nachrichten.)
Verantwortlich:
Rudolph Heine (Politik, Handel und Volkswirthschaft.)
Wilhelm Teske (Lokales, Theater, Feuilleton rc.)
Adolf Findeisen (Inseratentheil),
sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Fluthgartenstraße Nr. 15 Erdgeschoß.
Sprechstunden: 4—5 Uhr Nachmittags.
Druck und Verlag von W. Knirsch in Halle a. S.
Telephon Nr. 312.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämmtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

* Halle, 27. April.

Reichstag und preußisches Abgeordnetenhaus haben im Laufe dieser Woche ihre Arbeit wieder aufgenommen und sich nach den Osterferien mit frischen Kräften an die Arbeit begeben. Was die Berathungen des Reichstags anbelangt, so nahm derselbe zunächst den Antrag Stumm, betreffend Ergänzung des Zolltarifgesetzes von 1879 an, dahin gehend, daß zollpflichtige Waaren solcher Staaten, welche deutsche Schiffe oder deutsche Waaren ungünstiger behandeln als die anderer Staaten, mit einem Zuschlage bis zu 100 Prozent des Betrages der tarifmäßigen Eingangsabgabe belegt werden können. Auch weiterhin beschäftigte sich der Reichstag mit der Zolltarif-Novelle und nahm verschiedene Zoll-Erhöhungen auf Konsumartikel an, so u. a. einen Honigzoll von 36 Mark (bisher 20 Mark) und einen solchen auf Baumwollensamenöl von 10 Mark (bisher 4 Mark). Letzteres wird vielfach bei der Margarinefabrikation verwendet.

Im Uebrigen konzentrirt sich das gesammte inner-politische Interesse auf die Verhandlungen, welche im Reichstage im Laufe der nächsten Woche über die Umsturzvorlage werden gepflogen werden. Daß die Regierung ihrerseits nicht daran denkt, die Vorlage zurückzuziehen, hat sie vor einigen Tagen im „Reichsanzeiger" veröffentlichen lassen und dieser Veröffentlichung hinzugefügt, sie hoffe, der Reichstag werde die Vorlage in einer Form annehmen, welche ihren bei der Einbringung ausgedrückten Absichten entspricht. Da liegt eben der „Has' im Pfeffer." In der Form, wie das Centrum die Vorlage umgemodelt hat, will die Regierung sie nicht haben, und umgekehrt beharrt das Centrum dabei, wie wenigstens eins ihrer bedeutendsten Preßorgane, die „Kölnische Volksztg." verkündet, daß die Vorlage in der Centrumsfassung angenommen wird, andernfalls sie gänzlich scheitern werde. Einstweilen hat es nicht den Anschein, als ob diese grundsätzlichen Verschiedenheiten sich noch ausgleichen ließen, und so wären denn für jetzt die Aussichten, daß das vielbesprochene Gesetz nicht zustande kommt, die denkbar günstigsten. In den letzten Tagen hat die Agitation gegen die Vorlage gerade in den gebildeten Kreisen außerordentlich zugenommen, und sogar die kommunalen Körperschaften einiger Großstädte haben Beschlüsse gegen die Vorlage gefaßt. Ob diese Körperschaften befugt sind, über derartige rein politische Angelegenheiten Beschlüsse zu extrahiren, mag dahin gestellt bleiben, regierungsseitig wird die Auffassung vertreten, daß derartige Materien nicht zu den Gemeinde-Angelegenheiten gehören, und in Konsequenz dieses Standpunktes haben denn auch der Oberpräsident von Potsdam, sowie der Regierungspräsident von Stettin es untersagt, daß die Stadtverordneten von Berlin resp. Stettin entsprechende Petitionen an den Reichstag abfendeten. Die Stadtverordneten von Berlin haben sich indessen daran nicht gekehrt, haben auf eigene Faust die Petition abgesandt und als Oberpräsident v. Achenbach dem Stadtverordnetenvorsteher Langerhans die Absendung der Petition bei 300 Mark Geldstrafe untersagte, war das Schriftstück bereits an den Reichstag unterwegs.

Im Laufe der letzten Wochen haben mehrere Reichstagswahlen stattgefunden. In Eisenach wurde in der Stichwahl der Freisinnige Casselmann gegen den Landwirthbündler Röside gewählt. In Mettmann hat Stichwahl zwischen dem Sozialisten Meist und dem Freisinnigen Fischbeck stattzufinden. In Rinteln wurde der Antisemit Vielhaben, in Dresden-Land der Sozialist Horn gewählt, während es in Weimar voraussichtlich zu einer Stichwahl zwischen dem Sozialisten und dem Freisinnigen kommen wird. Sämmtliche endgültige oder vorläufigen Wahlresultate haben ergeben, daß Gegner der Umsturzvorlage durchgedrungen sind, resp. in die Stichwahl kommen und sie haben fernerhin ergeben, daß die Wählerschaft in ihrer Mehrheit zur Zeit auf die „schärfere Tonart" gestimmt ist.

Was die Kernfrage in der auswärtigen Politik, den Friedensvertrag von Shimonoseki, betrifft, so haben Deutschland, Rußland und Frankreich formell dagegen Protest in Tokio erhoben. Die Sachlage ist augenblicklich noch zu wenig geklärt, um mit annähernder Sicherheit beurtheilen zu können, wie sich die Verhältnisse voraussichtlich weiter entwickeln werden; unmöglich ist es nicht, daß es schließlich zu einer gewaltsamen Auseinandersetzung kommt, da Rußland einer- und Japan andererseits mit großer Hartnäckigkeit auf ihrem Vorhaben bestehen zu wollen scheinen.

Das parlamentarische Leben ist nun auch in Wien wieder in Fluß gekommen, aber die unklaren Parteiverhältnisse in der Kaiserstadt an der Donau lassen nichts Bedeutendes in den Vordergrund treten. Die Minister konferiren, die Parteiführer thun desgleichen, aber von Thaten ist nichts zu spüren. Im heutigen österreichischen Ministerium sind hervorragende Männer aller großen politischen Parteien vertreten, aber die Erwartungen, die man auf sie setzte, haben sie gewaltig getäuscht. Selbst Wiener Zeitungen, die ihre guten Freunde unter den regierenden Männern haben, müssen eingestehen, daß es doch zweierlei ist, als Abgeordneter neue Reformen zu verlangen und als Minister sie auszuführen. Im südösterreichischen Erdbebendistrikt ist die Lage noch immer recht betrübend. Es wird reicher Mittel bedürfen, die Schäden der unheilvollen Katastrophe auch nur einigermaßen zu verwischen.

In Rom spielen sich recht interessante Dinge ab. Zwischen Italien und Frankreich besteht schon verschiedene Jahre ein Zollkrieg, der aus der Weigerung der italienischen Regierung und Volksvertretung entstand, den Franzosen die verlangten billigen Zölle zu bewilligen. Beide Länder haben durch diesen Streit erheblichen Schaden erlitten, namentlich das ärmere Italien, bis es gelang, für den verlorenen französischen Markt wieder neue Absatzgebiete zu finden. Jetzt soll nun der Versuch gemacht werden, durch Abschluß eines neuen Handelsvertrages den Zollkrieg zu beenden, und in Rom haben die Besprechungen darüber begonnen. Natürlich giebt diese Konferenz Anlaß zu einer Erörterung der allgemeinen politischen Beziehungen beider Länder zu einander, aber man sieht schon, daß die Franzosen ganz falsch spekulirten, wenn sie zeitweise hofften, Italien dem Dreibunde abwendig zu machen. Die Italiener denken auch nicht im Traum mehr daran, sich ihren Nachbarn in die Arme zu werfen und für deren ehrgeizige Pläne aufzuopfern.

Der Präsident der französischen Republik, Herr Felix Faure, hat auf seiner Rundreise durch seine spezielle Heimath mit Wohlbehagen den Duft des ihm gestreuten Weihrauchs eingeathmet. Man muß dem ehemaligen Kaufmann nachsagen, daß er es versteht, seine Landsleute zu behandeln, besser sogar, als Herr Carnot, der mitunter etwas sehr steif war. Seiner Popularität hat der Präsident durch diesen Ausflug wesentlich genützt, wenn er ja freilich auch sonst noch keinen Beweis von bedeutender staatsmännischer Größe gegeben hat. In Paris streiken die Omnibuskutscher unter allerlei Tumulten, während es in der sonst so tumultuarisch bewegten Volksvertretung recht still ist. Die französische Expedition auf Madagaskar vollzieht sich, wie vorauszusehen war, ohne bedeutende Schwierigkeiten und der Ausgang kann nicht zweifelhaft sein. Hingegen scheint es auf der Insel Cuba mit der Unterdrückung des dortigen Aufstandes noch immer zu hapern und dem spanischen Oberbefehlshaber Marschall Martinez Campos dürften mehr Schwierigkeiten, als er erwartet hatte, bereitet werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. April. (Hofnachrichten.) Der Kaiser kehrte gestern früh um 9 Uhr von der Auerhahnbalze nach Kaltenbronn zurück und gedachte auch heute und morgen früh in das dortige Revier zu fahren und von Kaltenbronn nach Karlsruhe zurückzukehren, wo die Ankunft morgen Vormittag um 10¾ Uhr erfolgen wird. Nachmittags wird er die Weiterreise nach Darmstadt antreten, wo er um 6 Uhr Abends eintrifft. In Darmstadt verweilt er bis Montag früh und setzt dann die Reise nach Schlitz fort. — Die Königin von England ist heute Mittag um 12½ Uhr bei ihrer Tochter, der Kaiserin Friedrich, in Cronberg (Taunus) eingetroffen. Nachmittags um 6 Uhr fuhren die Königin von England, die Kaiserin Friedrich und Prinz Friedrich Karl von Hessen in offenem Wagen von Schloß Friedrichshof bei Cronberg nach Homburg v. d. H. und besichtigten das im Kurpark aufgestellte Denkmal des Kaisers Friedrich. Die Königin von England fuhr alsdann mit der Bahn nach Frankfurt a. M., während die Kaiserin Friedrich sich nach Friedrichshof zurück begab.

— (Staatssekretär v. Stephan,) der sich den Festlichkeiten aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums als Leiter des Postwesens entzogen hat, hat vom Kaiser ein eigenhändiges Schreiben erhalten. Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat ihm eine Adresse übersandt, in welcher es heißt: „Ew. Excellenz haben seit 25 Jahren die Geschäfte der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung mit aufopfernder Einsetzung Ihrer genialen Kraft geleitet. Das deutsche Reich erfreut sich infolge Ihrer Thätigkeit der vorzüglichsten Einrichtungen in dem alle Kreise der Bevölkerung umfassenden Post- und Telegraphenverkehr und die ganze Welt genießt die unermeßlichen Vortheile des durch Ihre kühne und vorausschauende Initiative ins Leben gerufenen Weltpostvereins. Niemand weiß dies besser zu würdigen, als die Mitglieder des Reichstages, welche dem wirthschaftlichen und nationalen Emporsteigen Deutschlands seit 25 Jahren mit unbefangenem Patriotismus gefolgt sind und Zeugen Ihrer Amtsführung waren. Möge ein gütiges Geschick noch viele Jahre Ihre seltene Kraft dem Vaterlande erhalten!"

— (Zu dem Konflikt zwischen dem Oberpräsidenten Achenbach und den städtischen Vertretern von Berlin)

Untreubar.

Roman von Heinrich Köhler.

29] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mir erklärte mein Vormund, daß der eigentliche Grund der Abweisung in dem Leichtsinn des Bewerbers um meine Hand zu suchen sei, dessen laxe Grundsätze keine Zukunftsgarantien für mich böten. Es ist nicht unmöglich, daß er damit Recht hatte, aber welches junge, unerfahrene Mädchen würde einen solchen Grund anerkennen, welches setzte nicht ein so großes Vertrauen in die Liebe, daß es nicht hoffen sollte, durch diese den Betreffenden zu bessern, zu leiten? Wir schrieben uns, und einen dieser Briefe fing mein Vormund auf. Die Folge davon war meine Verbannung aus jenem Hause.

Mit dieser Verbannung war das Schicksal meines Lebens gesprochen, sie trieb mich der Katastrophe in die Arme. Ich kam zu einem Stiftsfräulein, einer weitläufigen Verwandten der Familie Reinbach, unter eine Gesellschaft lauter alter Jungfrauen aus vornehmen Häusern, die für die fehlgeschlagenen Hoffnungen ihrer Jugend nun die ganze Welt und vor allen das männliche Geschlecht verantwortlich machen. Hier sollte ich ein „gesetztes" Wesen lernen, sollte von meiner unwürdigen Neigung geheilt werden und erst dann wieder in die Welt zurückkehren, wenn mir das, oder vielmehr meinen neuen Erzieherinnen, vollständig gelungen. Welches Leben für mich unter diesen! Kärgliches Essen, Beten und — Medisiren, das war die Tagesordnung, für die es keine Abwechselung als höchstens in der Reihenfolge gab. Es war ein Leben zum Verzweifeln — um es zu ertragen, mußte man mit allen Hoffnungen für dasselbe abgeschlossen haben oder sehr beschränkt sein. Beides traf bei mir nicht zu, meine Beziehungen zu jenem jungen Offizier durch diesen Aufenthalt abzubrechen, gelang allerdings vollständig. Ich hörte nichts wieder von ihm und setzte mich darüber merkwürdigerweise auch ziemlich leicht hinweg. Die Neigung war also wohl nicht sehr ernstlich gewesen. Aber um so größere Mühe gab ich mir, die engen Schranken, die mir in diesem klösterlichen Hause gesteckt wurden, zu durchbrechen. Geradezu einsperren konnte man mich ja nicht und mir auch nicht verwehren, in einigen guten Familien der kleinen Stadt zu verkehren.

Ich hatte von jeher für's Theater ein großes Interesse gehabt und in der Pension maßen meine Kameradinnen mir selbst sogar ein großes schauspielerisches Talent zu, wenn ich ihnen mit der Altstimme, die Du von mir geerbt, Szenen aus den Klassikern zitirte. Ein festes Theater gab es in der Stadt, wo ich mich befand, nicht, wohl aber zu jener Zeit noch mitunter recht gute Reisetruppen, die auf dem Thespiskarren die Welt durchzogen, und eine solche schlug auch für einige Monate ihr Lager in jener Stadt auf. Ich hatte mich in der letzten Zeit „gut betragen" und dadurch etwas mehr Freiheit erlangt, so durfte ich denn mit einer bekannten Familie auch öfter die Vorstellungen, die in einem großen, eigens dazu hergerichteten Saale stattfanden, besuchen. Der erste Liebhaber der Truppe war ein junger Mann von auffallender Schönheit und, wie man auf den ersten Blick sah, guter Erziehung, er wurde nach den ersten Vorstellungen von allen verehrt und, da man bald erfuhr, daß er aus einem anständigen bürgerlichen Hause stammte und sogar einige Semester studirt hatte, in die besten Familien der Stadt geladen.

Man sah in ihm einen neuen Devrient oder Döring oder was weiß ich! So lernte ich ihn auch in jenem Hause persönlich kennen, per Distance war es schon während der Vorstellung geschehen, denn ich hatte es wohl bemerkt, wie er mich öfter mit Interesse betrachtete. Er hatte etwas Ideales in seinem Wesen, man sah es ihm an, er glaubte noch an seine Kunst und an seinen Beruf dazu, und welches Mädchenherz wäre dadurch nicht bestochen worden! Er war dazu liebenswürdig, geistreich und von tiefem Gefühl, und den Damen gegenüber von jener wohlthuenden, zarten, ritterlichen Hochachtung, die heute immer mehr aus der Welt verschwindet und bei Schauspielern nun gar eine große Seltenheit ist.

Kein Wunder, wenn er durch diese Eigenschaften auch mein Herz gewann. Es wurde mit vertheilten Rollen gelesen, er wollte bei mir ebenfalls bedeutendes Talent für seine Kunst entdecken, wir traten uns näher, er gewann mein Vertrauen derart, daß ich ihm mein Lebensschicksal erzählte, und er zeigte sich als warmer, theilnehmender Freund. Aber von der Freundschaft zur Liebe zwischen zwei Wesen verschiedenen Geschlechtes ist nur ein kleiner Schritt, eine solche Freundschaft ist eigentlich ein Unding, eine trügerische Illusion, denn wo die Herzen voll und warm klopfen, da kann das blasse Mondlicht der Freundschaft nicht lange Genüge geben und der volle heiße Sonnenstrahl der Liebe, die das jugendlich klopfende Herz ja doch mit allen Fibern ersehnt, zerstört gar bald die Täuschung. So auch hier. Laß mich nicht länger bei dieser Periode weilen, Dein argloses Kinderherz kann mich verstehen, und wenn es dereinst dem Kuß des Lenzes sich geöffnet, dann bedarf es keiner Worte, um Dir meinen Seelenzustand klar zu machen.

Auf eine Sanktion meines Bruders für diese Liebe durften wir nicht rechnen und so entstand denn der abenteuerliche Plan einer heimlichen Abreise und Trauung in ums, der denn auch zur Ausführung kam. Unter anderen Verhältnissen, inmitten liebevoller Familienglieder, hätte ich solchen Gedanken wohl weit zurückgewiesen, aber wie es war, erschien er mir als eine Erlösung aus einem unerträglichen liebeleeren Zustand, und ich machte mich bald mit ihm vertraut. Das Bedürfniß nach Liebe, nach einem Herzen, das mir voll und ganz gehörte und dem ich das Empfinden meines eigenen geben konnte, das man in dem Hause, das mir eine Heimath sein sollte, verschmähte, stand mir über allem Anderen und ihm folgte ich. Das ist meine Schuld, die mir die Verpflichtung auferlegte, für mich alle Konsequenzen dieses Schrittes geduldig zu tragen, weiter traf mich keine, denn unsere Liebe war rein gewesen.

An meinen Stiefbruder sandten wir die Trauungs-Anzeige.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950428018/fragment/page=0001

liegen folgende neuere Meldungen vor: Heute Vormittag erhielt der Oberbürgermeister **Zelle** von dem Oberpräsidenten **Achenbach** die telegraphische Anweisung, den (in der vorigen Nummer ds. Bls. mitgetheilten) **Beschluß der Stadtverordneten** sofort zu beanstanden, um dadurch die Absendung der Petition an den Reichstag zu verhindern. Der Oberbürgermeister erwiderte sofort telegraphisch, daß er den Auftrag des Oberpräsidenten ausgeführt habe; es erscheine ihm jedoch zweifelhaft, ob er als Oberbürgermeister dazu berechtigt sei. Darauf sandte der Oberpräsident an den Stadtverordnetenvorsteher **Langerhans** ein Telegramm, in welchem er demselben die Absendung der Petition unter Androhung einer Geldstrafe von 300 Mark untersagte. Dr. **Langerhans** erwiderte mit der Anzeige, daß die Petition **bereits dem Reichstage** übersendet worden sei. Der Berliner **Magistrat** hat seinerseits gegen die Beanstandung der von ihm beschlossenen Petition gegen die Umsturzvorlage durch den Oberpräsidenten sich entschieden, den **Klageweg** im Verwaltungsstreitverfahren zu betreten.

— (**In der Justizkommission des Reichstags**) für die Novelle zu dem **Gerichtsverfassungsgesetz** und der **Strafprozeßordnung** erklärte der Staatssekretär **Nieberding**, die verbündeten Regierungen legten auf die Fertigstellung der Vorlage das allergrößte Gewicht und könnten auf eine **Vertagung des Reichstags** vor der Beendigung der Kommissionsberathungen **nicht eingehen**. Die Vorlage müsse im Zusammenhange erledigt werden; die einzelnen Gegenstände abgesondert zu behandeln, sei unzulässig, die Kommission in Permanenz tagen zu lassen, gehe auch nicht an. Die Kommission solle die Möglichkeit der Vertagung bis zum Herbst nicht zu der Grundlage der weiteren Beschlüsse machen. Die Kommission könne die Berathungen rascher als bisher fördern. Eventuell könne der Reichstag bei dem Beginn der nächsten Session dieselben Mitglieder in die Kommission berufen, diese neue Kommission könne dann die bis dahin gefaßten Beschlüsse en bloc annehmen. Die Kommission beschloß, künftig an 4 Tagen in der Woche die Sitzungen abzuhalten und vertagte sich sodann bis zur Weiterberathung.

— (**Die Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses**) werden in nächster Zeit häufiger ausfallen, einmal weil kein Stoff vorliegt und dann, weil die Kommissionen, namentlich die Stempelsteuerkommission, die noch nicht einmal die erste Lesung des Stempelgesetzes erledigt hat, in der nächsten Zeit häufiger und länger tagen müssen, um ihre Aufgabe zu erledigen. Die Tagung wird voraussichtlich bis mindestens Pfingsten dauern.

— (**Eine Vorlage betr. Abänderung des Invalidengesetzes**) soll angeblich dem Reichstage noch in aller Kürze zugehen. Es handelt sich um die Kriegs-Invaliden aus den Jahren 1870/71.

— (**Dem Bundesrath**) ist der Nachtragsetat zum Reichshaushalt zugegangen.

— (**Anläßlich der Preistreibereien für Petroleum**) haben die Abgeordneten **Liebermann v. Sonnenberg, Lotze** und **Förster** im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: „Welche Maßregeln gedenken die verbündeten Regierungen zu ergreifen, um die Ausbeutung, von welcher das gesammte deutsche Volk durch die künstliche Preistreiberei des Petroleums betroffen ist, zu beseitigen?"

— (**Neue Bestimmungen über Beschwerden von Offizieren,**) Militärärzten und Beamten des Heeres sind unlängst getroffen worden und jetzt zur Veröffentlichung gelangt.

— (**Zum Frieden von Shimonoseki**) wird den „Times" aus **Peking** gemeldet: John **Foster** und der Sekretär Li-Hung-Tschangs sind hier angekommen. Der **Friedensvertrag** liegt nunmehr dem Kaiser von China und den Ministern vor. Das Tsung-li-yamen berieth am Donnerstag mit den auswärtigen Gesandtschaften. Eine große Anzahl der Censoren hat Denkschriften gegen die Annahme des Friedensvertrages dem Throne unterbreitet.

— (**Bezüglich der Meldungen über die Unruhen im Togogebiete**) theilt die „Norddeutsche" mit, richtig sei nur, daß der Weg über die Misahöhe zur Küste im vorigen Monat durch räuberische Eingeborene beunruhigt worden sei, gegen die ein Theil der Polizeitruppe marschirte, der die Ruhe wieder herstellte. Das von Kamerun nach Togo entsandte Kriegsschiff kehrte mit der Meldung zurück, daß keinerlei Beunruhigung vorhanden sei. Die am 25. April eingetroffene Post brachte keine genaueren amtlichen Berichte über den Vorfall.

— (**51000 Exemplare der sozialdemokratischen Festzeitung**) zum ersten Mai sind heute in der Druckerei des „Vorwärts" beschlagnahmt worden.

— (**Die „Deutsche Tageszeitung"**) bekommt von der Köller'schen „Berl. Korresp." abermals einen gründlichen Rüffel, diesmal in folgender Form: „Die „Deutsche Tagesz." bringt in ihrer Abendausgabe vom 25. d. M. abermals einen Artikel unter der Ueberschrift „**Bange Sorgen — blasse Noth**", in welchem diesmal ein Herr Edmund **Klappert**-Niederschönhausen an der Hand eines umfangreichen statistischen Materials nachzuweisen unternimmt, in welchem Maße der gegenwärtige Ertrag der gesammten **deutschen Landwirthschaft** gegenüber den Erträgen der als „Normalperiode" angenommenen Zeit von 1870—75 zurückbleibt. In einer Fußnote hebt der Verfasser des Artikels selbst hervor, es sei nicht möglich, die speziellen statistischen Beweise im Rahmen eines Zeitungsartikels darzulegen. Da hiermit indirekt zugegeben wird, daß ohne diese spezielleren Nachweise eine Kontrole der hier vorgeführten — übrigens nach den verschiedensten Richtungen hin anfechtbar erscheinenden — Berechnungen nicht möglich sei, so hätte es nahegelegen, mit der Behauptung, hiermit sei der **Beweis** dafür, daß die überwältigende Mehrheit der deutschen **Landwirthe unmittelbar vor dem Ruin stehe, erbracht** und mit der Forderung des Gegenbeweises so lange wenigstens zu warten, bis das angeblich beweisende Material mitgetheilt werden konnte. Wenn die „Deutsche Tageszeitung" trotzdem den Beweis bereits als erbracht ansieht und daraufhin mit der Behauptung hervortritt, daß die berufenen und verantwortlichen Rathgeber der Krone selbst nicht genügend unterrichtet seien, so kennzeichnet sich dieses Vorgehen als dieselbe Art der **Agitation**, die bereits früher **abgewiesen werden mußte**." (Das ist deutlich! Die Red.)

* **Jena,** 26. April. Die heute abgehaltene gemeinsame außerordentliche Generalversammlung der **Saalbahn** beschloß durch schriftliche Abstimmung mit 1729 Stimmen mit 4 499 700 Mark gegen 18 Stimmen eines Aktionärs mit 56400 Mark, die Annahme des Angebots der **preußischen Staatsregierung** betreffend den käuflichen **Erwerb der Saalbahn**. Ferner wurde beschlossen, daß von der Perfektion des Vertrages an jeder Stamm-Aktie und an jeder Stamm-Prioritäts-Aktie eine Stimme gewährt werde, und daß die Bestimmungen des Vertrages vom gleichen Zeitpunkte an die Geltung statutarischer Feststellungen erhalten. In den darauf folgenden getrennnten Generalversammlungen der Inhaber der Stamm- und der Stammprioritäts-Aktien wurde den vorstehenden Beschlüssen einstimmig die Zustimmung ertheilt.

* **Weimar,** 26. April. Nach bisheriger Feststellung erhielten bei der **Reichstags-Ersatzwahl: Baudert** (Soz.) 5760, **Reichmuth** (kons.) 4995, **Baumbach** (freis.) 4676, **Kuhlmann** (natlib.) 2373 Stimmen. Es findet somit Stichwahl zwischen **Baudert** und **Reichmuth** statt.

* **Köln,** 26. April. Wie die „Kölnische Zeitung" aus **Tanger** meldet, ist der deutsche Gesandte Graf **Tattenbach** am Freitag in **Mogador** eingetroffen und Sonntag auf dem Landwege nach Saffi abgereist.

* **Weiden,** 26. Aril. Im **Fuchsmühler Prozeß** wurden heute die Forstmeister **Gischter** und **Brenner** in sehr eingehender Weise vernommen. Letzterer ist der Meinung, die Angeklagten hätten sich wegen Uebertretung des Forstgesetzes schuldig gemacht, weil sie erstens ohne Anweisung und zweitens Nutzholz gefällt haben. Ein forstwirthschaftlicher Schaden sei nur in Schrammlohr entstanden; das Gutachten berechnet denselben auf 1274 Mk. Die Frage der Vertheidigung, ob den Fuchsmühlern nur Brennholz zu fällen gestattet sei, lasse sich aus dem Gutachten nicht genau beantworten. — Der Staatsanwalt beantragt für Johann und Joseph **Stock** und Joseph **Vogel** Freisprechung, weil ihnen nicht nachgewiesen sei, daß sie die Aufforderung des Bezirksamtmannes Wall, den Wald zu verlassen, gehört haben. Gegen alle anderen Angeklagten beantragt der Staatsanwalt wegen Auflaufs und Landfriedensbruchs bezw. eines von beiden **Gefängnißhaft** von 3 Tagen bis 6 Monaten Dauer. Heute Nachmittag folgen die Plaidoyers der Vertheidiger.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 26. April. Die **Ziegelwerksbesitzer** boten den **Ausständigen** eine Lohnerhöhung von 15 Prozent an, welche von den Lehmscheibern angenommen wurde. Die übrigen Arbeiterkategorien verlangen eine Erhöhung von 20 Prozent. Obwohl die Besitzer eine derartige bindende Zusage nicht gemacht haben, wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Der **Strike** wird als **beendet** betrachtet.

* **Lemberg,** 26. April. In mehreren Bezirken Galiziens ist eine **Flecktyphusepidemie** ausgebrochen. Die Regierung hat in die betreffenden Distrikte Aerzte entsandt, von denen bereits sieben der Seuche zum Opfer gefallen sind.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 26. April. Der „Frankf. Ztg." wird von hier gemeldet: Wie ich aus bester Quelle erfahre, soll **Prinz Karl**, der zweite Sohn des dänischen Kronprinzen, sich mit der Königin **Wilhelmine** von Holland verloben.

Holland.

* **Rotterdam,** 26. April. Bei den Schießübungen der **Küstenbatterien** von **Helder** durchbohrte ein **Granatschuß** ein vorübersegelndes **Fischerboot**. Dasselbe ist gesunken. Das Schicksal der Bemannung ist noch unbekannt.

Großbritannien.

* **London,** 26. April. Nach einem Telegramm aus **Corinto** von heute ist der **nicaraguanische Kommissar Duarte** mit der Antwort der Regierung von Nicaragua auf das **englische Ultimatum** von **Managua** dort angekommen. Die Antwort werde den Engländern nicht vor 11 Uhr übergeben werden, es verlaute aber, sie sei so gehalten, daß es zu einer **britischen Okkupation** kommen werde. Die Lokalbehörden schickten sich an, die Stadt zu verlassen. Admiral **Stephenson** habe Duarte benachrichtigt, daß das Ultimatum heute um Mitternacht ablaufe. Die New-Yorker „World" meldet, die Regierung von Nicaragua habe von allen Seiten des Landes Anerbieten auf Subskriptionen behufs Zahlung der Entschädigung erhalten. In Managua sollen 2000 Mann zum Marsche auf Corinto bereit sein. In Corinto, wo die Behörden aus Managua Befehl erhalten hätten, eine Landung der Engländer nicht zu gestatten, ständen über 1400 Mann unter Waffen.

Amerika.

* **Havannah,** 26. April. Marschall **Martinez Campos** traf heute aus den aufständischen Bezirken an Bord des Dampfers „Villaverde" unerwartet hier ein und wurde enthusiastisch empfangen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 27. April 1895.

Städtische Kommissionen.

Agrar-Kommission.

Sitzung am Montag, 29. April cr., Nachm. 3¾ Uhr, im Kommissionszimmer.

Tagesordnung.

Verpachtung der Soolweidennutzung am Saaleufer.

* **Auszeichnungen.** Laut Meldung des „Reichsanzeiger" ist dem Ober-Konsistorial-Rath D. Dr. jur. et phil. **Köstlin**, ordentlichem Professor der Theologie an der Universität Halle und Mitglied des Konsistoriums der Provinz Sachsen, der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Konsistorialrath D. **Goebel**, Superintendenten und erstem Domprediger zu Halle und Mitglied des Konsistoriums der Provinz Sachsen, der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

* **Das 200jährige Jubiläum der Francke'schen Stiftungen,** deren Anfang bekanntlich die 1695 gegründete Armenschule bildete, hat der „Illustrirten Zeitung" Veranlassung gegeben, einen auf die gottvertrauende Schaffensthätigkeit A. H. Francke's hinweisenden Artikel zu veröffentlichen, dessen Vignette das im Hofe der Stiftungen stehende Denkmal des glaubensstarken Mannes zeigt, während die Anstalt selbst auf einer Vollseite übersichtlich dargestellt ist.

* **Städtisches Museum.** Am Sonntag wird eine **Glückwunsch-Adresse des deutschen Ziegler- und Kalkbrenner-Vereins** an den **Fürsten Bismarck** ausgestellt sein, welche aus dem Atelier des Herrn Ernst **Hallberg** hier hervorgegangen ist. Jener Verein hat seinen Sitz in Berlin. Die Lichtdrucke, nach Werken der **Baukunst Spaniens**, bleiben noch diese Woche ausgestellt.

* **Schwurgericht.** In der am nächsten Montag beginnenden 3. diesjährigen Schwurgerichtsperiode werden nachstehende Strafsachen verhandelt werden: Montag, 29. April, wider die unverehelichte Anna **Niemitz** aus Delitzsch wegen **Meineids**; Dienstag wider 1. den Schneider Friedrich Karl Eduard **Heinemann** aus Halle a. S., 2. den Arbeiter Julius **Ulke** aus Halle a. S. und 3. den Arbeiter Richard **Ulke** aus Rosenthal wegen **Meineids** bez. Anstiftung zum Meineid und Verleitung zum Meineid; Mittwoch wider 1. den Arbeiter Karl **Arndt** zu Trotha wegen vorsätzlicher körperlicher **Mißhandlung** mit tödtlichem Ausfall, 2. den Maurer Franz **Peter** zu Giebichenstein wegen **Urkundenfälschung**; Donnerstag wider den früheren Posthilfsboten Otto Hermann **Müller** zu Klostermansfeld wegen **Unterschlagung** in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder unter Vorlegung gefälschter Quittungen, unrichtiger Beläge zu den zur Kontrolle der Ausgaben bestimmten Büchern, Urkundenfälschung und Betrugs; Freitag wider den Bankagent Karl Hermann **Schroeder** zu Halle a. S. wegen **Urkundenfälschung, Betrugs** und **Meineids**. Sonnabend wider die frühere Waschfrau Marie **Kohlberg** geb. Uhlendorf zu Giebichenstein wegen **Meineids**; Montag, 6. Mai wider den Barbier Albert Friedrich **Elliger** zu Giersleben wegen **Meineids**; Dienstag wider 1. den Gutsbesitzer Oskar **Uhlemann**, 2. dessen Ehefrau Clara **Uhlemann** geb. Pfeiffer aus Gorenzen und 3. den Landwirth Ludwig **Gießler** aus Ludwigstrauch wegen betrüglichen **Bankerottes** bezw. Beihülfe dazu; Mittwoch wider 1. die Schneiderin Hedwig **Moritz** aus Halle a. S. wegen **Meineids**; 2. den Schriftsetzer Friedrich Karl **Lohmann** in Gräfenhainichen wegen versuchten **Todtschlags**; Donnerstag wider 1. den Arbeiter Franz **Fütterer** aus Bodenrode wegen **Straßenraubes**; 2. den Kesselflicker und Topfbinder Wilhelm **Nolte** aus Dölau wegen **Straßenraubes**.

* **Beschleunigung der Briefbestellung.** Die Briefbestellung könnte erheblich beschleunigt werden, wenn das Publikum von der Anbringung von Briefkasten an den einzelnen Wohnungen (**Hausbriefkasten**) künftig in erweitertem Umfange als bisher Gebrauch machen möchte. Hausbriefkasten sind für den billigen Preis von 1 bis höchstens 3 Mk. zu haben. In größeren Städten (Berlin, Frankfurt a. M., Magdeburg) sind Hausbriefkasten in bedeutender Zahl im Gebrauch. Dem Publikum erwachsen, wie die Oberpostdirektion betont, durch die Anbringung solcher Briefkasten folgende Vortheile. Der Briefträger legt bei seinen Bestellgängen die gewöhnlichen Briefsendungen und die Zeitungen in den verschlossenen Briefkasten und zieht, um den Empfänger auf das Eintreffen der Postsachen aufmerksam zu machen, vor seinem Weggange die Thürglocke. Dadurch wird längeres Warten des Briefträgers vermieden, die Dauer der Bestellgänge abgekürzt und eine zeitigere Bestellung der abzutragenden Sendungen an die einzelnen Empfänger erzielt; die Postsendungen brauchen nicht erst durch die Hände des Dienstpersonals oder anderer Hausbewohner zu gehen; das Brief- und u. U. auch das Geschäftsgeheimniß bleibt daher völlig gewahrt. Durch Hausbriefkasten wird die schnellere Zustellung der Postsendung namentlich auch dann erleichtert, wenn beim ersten Bestellversuche weder der Empfänger noch eine andere empfangsberechtigte Person angetroffen wird. In einem solchen Falle muß sonst der Briefträger, wenn der Empfänger einen Briefkasten nicht besitzt, die zu bestellenden Sendungen zum Postamte zurückbringen und die Bestellung demnächst erneut versuchen, während anderenfalls der Empfänger dieselben bei seiner Rückkehr im Briefkasten vorfindet. Die Hausbriefkasten können entweder in dem Hausflur zu ebener Erde, oder auf dem Treppenflur neben dem Klingelzug, oder an der Innenseite der Flurthür, unter Herstellung eines Spaltes in der Thür, angebracht werden. Es möchte sich empfehlen, bei jedem Neubau oder Umbau eines Hauses künftig die Anbringung von Briefkasten für alle Wohnungen gleich ins Auge zu fassen.

♂ **Der Bürgerverein** hielt gestern eine Sitzung ab. In derselben wurde auf eine Anfrage nach den Fortschritten der Berathungen der betreffs der Frage der **Stadttheater-Verpachtung** eingesetzten gemischten Kommission mitgetheilt, daß von Herrn **Rudolph** der Gedanke an eine Cession seines Contraktes auf die Zeit bis zum Ablauf desselben im Herbst nächsten Jahres an den Theater-Agenten **Stieber** dem Vernehmen nach fallen gelassen sei, jedoch nicht ausgeschlossen sei, daß Herr Rudolph eine andere Persönlichkeit für diese Cession in petto habe. — Auf den Hinweis, daß an der **Schifferbrücke** auch nach dem Neubau die Steigungsverhältnisse auf den Rampen noch keine befriedigenden seien, wurde erwidert, daß eine Besserung herbeigeführt werden solle, sobald die Fortsetzung der auf der Brücke schon gelegten Stadtbahngeleise erfolge. — Allgemeines Befremden erregte es, daß bei Anlage der **Hafenbahn** ein so bedeutendes Areal des Grundstücks der alten Gasanstalt in der Hafenstraße mit Schienengeleisen bedeckt sei, daß der Rest des Terrains wohl kaum noch die Hoffnung auf eine Verwerthung zu hohem Preise zulasse. Ob etwa von der gegenwärtigen Gestaltung der Bahnanlage auf diesem Grundstück von dem ursprünglichen, von den Stadtverordneten genehmigten Plane abgewichen sei, ließ sich, da die betreffenden Zeichnungen nicht zur Stelle waren, nicht sofort konstatiren, soll jedoch demnächst festgestellt werden. Zugleich wird auch demnächst aus der Stadtverordneten-Versammlung heraus von einem Mitgliede des Vereins an den Magistrat eine Anfrage gestellt werden, wieviel Land überhaupt von der Stadt an

---

nur der Form wegen, ich wußte, daß ich durch diesen Schritt vollständig mit ihm fertig war, wie überhaupt mit der Welt, in der er lebte. Mir galt es gleich, ich hatte meine Welt in meinem Gatten gefunden. Wir waren glücklich, leider nur kurze Zeit. Er träumte eine große Zukunft für sich, für mich; an seiner Hand sollte ich die Bühne betreten; ach, es war eine Täuschung, die Wirklichkeit entsprach nicht unseren Idealen. Ich konnte mich nie in jenem Reiche der Lampen, des Puders, der Schminke, der Intriguen und des Leichtsinnes zurecht finden, und nach Deiner Geburt betrat ich die weltbedeutenden Bretter nicht wieder. Auch mein Gatte, Dein Vater, war nicht dafür geschaffen; es war schmerzlich mit anzusehen, wie von dem grünen Baume seiner Hoffnungen Blatt auf Blatt welk hernieder fiel. Dennoch stand er seinen Mann, that er seine Pflicht und wir ernährten uns so gut es ging. Von meinem Bruder, hatte ich eine kleine Summe geschickt bekommen, das Erbtheil meiner Mutter, wie er schrieb, mit dem Hinzufügen, daß ich für ihn todt sei; vor der äußersten Noth waren wir dadurch für's Erste geschützt. Da fing Dein Vater an zu kränkeln und dann entwickelte sich daraus jene schlimmste, heimtückischste Krankheit des Nordens, die Schwindsucht, die auch an mir nun schon seit Jahren zehrt. Ich habe ihn treu gepflegt und dann begraben, und ich habe um seiner selbst willen nie bereut, daß ich ihm meine Hand für's Leben gereicht, denn er war ein edler Mensch. Wie wir dann gelebt haben, das weißt Du, still, zurückgezogen, einfach, aber doch ohne eigentliche Noth, von dem kleinen Capital und der Arbeit unserer fleißigen Hände. Ich habe Dir eine leidliche Erziehung geben lassen und hoffte, Dich einst noch im Besitz eines braven, edlen Mannes glücklich zu sehen. Es ist mir nicht vergönnt, die schlimme Krankheit hat auch mich ergriffen, und da ich diese Zeilen schreibe, ist meine Lebensdauer nur noch nach Wochen, höchstens Monaten bemessen, und ich habe den Entschluß gefaßt, Dich zu meinem Stiefbruder zu bringen, damit er Dir ein Heim gewährt. Er wird dem Kinde nicht die Schuld der Mutter anrechnen, und ich gebe mich der Hoffnung hin, daß das Alter ihn milder gestimmt hat. Und vor allen Dingen leitet mich der Gedanke, daß Du in der Baronesse Martha, die immer ein sanftes, stilles Kind war, einen Schutzengel, eine Freundin finden und so Dich nicht dort so unglücklich und verlassen fühlen wirst, wie ich einst. Für den Fall, daß der Tod mich überraschen sollte, habe ich einen Brief an den Baron geschrieben, in dem ich ihn um Aufnahme für Dich bitte, er liegt hier bei den Dokumenten, und Du magst ihn dann an seine Adresse gelangen lassen. Aber ich hoffe, daß Du an meiner Hand noch das Haus betreten wirst, das Dir eine neue Zufluchtsstätte werden soll, und was ich nicht für mich gethan hätte, das thue ich für Dich, mein geliebtes Kind, indem ich mich der Demüthigung aussetze, noch einmal vor diesen Mann zu treten. Es soll zugleich meine Sühne sein. Nun lebe wohl, mein theures, heißgeliebtes Kind, überlasse Dich nicht dem Schmerze allzusehr, gegen die Naturgesetze ist der Mensch ohnmächtig, er muß in sie sich schicken lernen, wie in den Willen Gottes. Mein Geist umschwebt Dich stets mit all' den Wünschen, die ein liebendes Mutterherz für sein einziges Kind bewegen können, und der fromme Glaube macht mir das Scheiden leichter von der Erde, daß wir dereinst uns wiedersehen werden in einer besseren Welt, dort oben, wo die ewigen Sterne leuchten und die Engel Gottes Güte singen."

(Forts. folgt.)

Marktbericht.

Sonnabend, den 27. April.

Eier pro Mandel	0,70—0,75 Mk.	Eing. Preiselbeeren Pfd.	0,30—0,40 Mk.
Butter pro Pfund	1,00—1,30 „	„ Kirschen p. Pfd.	0,40 „
Zwiebeln pro 5 Liter	0,30 „	Sauerkraut p. 1 Pfund	0,07 „
Blumenkohl pro Stück	0,20—0,40 „	Pflaumenmus p. Pfd.	0,25 „
Kartoffeln pro 5 Liter	0,25—0,30 „	Pfeffergurken p. Pfd.	0,40 „
Mohrrüben p. Mandel	0,10 „	Senfgurken pro Pfund	0,40 „
Rothkohl pro Stück	0,15—0,25 „	Getr. Birnen pro Pfd.	0,25—0,35 „
Kohlrüben pro Stück	0,05—0,10 „	„ Kirschen p. 1 Pfd.	0,25 „
Sellerie pro 2 Stück	0,10 „	„ Apfelschnitte Pfd.	0,20—0,30 „
Radieschen 2 Bündch.	0,08—0,10 „	Honig in Waben p. Pfd.	1,40—1,50 „
Spargel pro Pfund	0,75—1,20 „	Gänsekückelchen p. Stck.	1,20—1,40 „
Kopfsalat pro 2 Stück	0,13—0,15 „	Hähne pro Stück	1,80—2,00 „
Aepfel pro Mandel	0,30—0,60 „	Hühner pro Stück	1,50—2,00 „
Eing. Schnittbohn. Pfd.	0,20 „	Tauben pro Paar	0,75—1,00 „

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950428018/fragment/page=0002
DFG

die Hasenbahn abgetreten ist und welche Summe das Areal im Ganzen darstellt. Eine längere Besprechung entwickelte sich dann über den vom Ruderklub „Nelson" bei den städtischen Behörden gestellten Antrag auf lebenslie Ueberlassung eines Stückes Land auf der Peißnitz zur Errichtung eines Bootshauses. Die Finanz-Kommission hat, wenn sie auch anerkannt hat, daß nach den vom Vereine eingereichten Plänen das Bootshaus ein gefälliges, in den Rahmen der Landschaft passendes Aeußere tragen würde, doch dem Antrag gegenüber eine ablehnende Stellung eingenommen. Sie ist dazu geleitet durch die Erwägung, daß einmal eine Anzahl Bäume auf dem Bauplatz und um denselben würden entfernt werden müssen, weiter die Bewilligung dieses Antrages in Zukunft ähnliche Wünsche dieser Art bei anderen Ruder-Vereinen zeitigen könnte, denen man doch nicht vorenthalten könnte, was man einem gewährt, endlich aber hält die Kommission für besonders bedenklich, daß das Bootshaus auch als Uebernachtungslokal dienen soll und in demselben an Vereinsmitglieder und Gäste Speisen und Getränke verabreicht werden sollen, woraus also eine Beeinträchtigung des Pächters des Peißnitz-Restaurants resultiren würde. Der Bürgervorsteher hielt die von der Finanz-Kommission geäußerten Bedenken für erheblich genug, um die Ablehnung des vom „Nelson" gestellten Antrages durch die Stadtverordneten-Versammlung bei der bevorstehenden Berathung zu rechtfertigen. — Weiter kam die Eingabe des Pächters des Schlachthof-Restaurants um weitere Pacht-Ermäßigung zur Erörterung. Wenn man auch zugeben mußte, daß der Verkehr in jenem Restaurant weit hinter den ursprünglich gestellten Erwartungen zurückgeblieben ist, so betonte man doch, daß Herr Stöpel, nachdem er gesehen, daß die ursprüngliche Pachtsumme von 10000 Mk. nicht im Verhältniß zu dem Geschäft gestanden habe, in dem Ausbietungstermin nicht wieder bis zu einem Gebot von 6000 Mk. sich habe zu versteigen brauchen. Es sei von ihm doch damals schon zu erwarten gewesen, daß er sich habe über den Verkehr klar sein und demnach das Pachtmaximum, das er zu zahlen im Stande sein werde, berechnen können. Auf keinen Fall dürfe ihm jetzt erneut ein Pachtnachlaß gewährt werden. Es werde scharf gerügt, daß es geradezu Mode sei, wenn die Pächter städtischer Anlagen im Halle noch ihre Verpflichtungen erfüllten; wohin das führen solle, wenn man auf alle Wünsche um Pachtnachlaß eingehe, sei nicht abzusehen, zweifellos sei durch die ja allerdings in einzelnen Fällen durch besondere Gründe in mildernem Lichte erscheinenden Beschlüsse dieser Art das Verlangen der Pächter aller Art nach Erleichterung rege gemacht, sodaß dem Vernehmen nach sogar solche Wünsche selbst aus dem Kreise der Pächter städtischer Güter demgemäß zur Entscheidung stehen würden. Zum Schluß wurde noch die Frage der etwaigen Errichtung einer Brücke zwischen Ziegelwiese und Peißnitz berührt. Es konnte mitgetheilt werden, daß die Pläne zu einer solchen Brücke zwar schon ausgearbeitet sind, aber die Fertigstellung wohl noch lange Jahre auf sich warten lassen wird, einmal wegen der finanziellen Schwierigkeiten eines so kostspieligen Baues, andererseits wegen der langwierigen Verhandlungen, welche sich mit dem Fiskus nöthig machen werden. So wünschenswerth im übrigen diese Brücke erscheinen möge, werde man sie doch ganz gut noch entbehren können, und wenn der Verkehr bei der Fähre zu stark für dieselbe erscheine, sich durch Anlegung einer zweiten unmittelbar unterhalb der jetzigen helfen könne. Gegen die Brücke spräche auch der Umstand, daß dieselbe den landwirthschaftlichen Charakter dieses Theiles des Saalethales arg schädigen werde.

* **Der Stammtisch der „Alten Deutschen"** feiert am heutigen Sonnabend im großen Saale des „Prinz Carl" sein 6. Stiftungsfest. Dem musikalischen Theile folgt ein Ball.

* **National-Theater.** Die Vorproben für die Eröffnungs-Vorstellung im National-Theater haben bereits begonnen. Als erste Novität wird der mit großem Erfolg am Neuen Theater in Berlin aufgeführte Schwank „Der kleine Mann" gegeben. Tata—Toto, Vaudeville in 3 Akten von Bilhaud und Barré, mit durchschlagendem Erfolg in Wien und vor kurzem in Leipzig am Stadttheater gegeben, ist eine der nächsten Novitäten.

* **Im Walhallatheater,** wo der „Künstler ohne Arme", Mr. Jean de Henau, durch seine phänomenalen Leistungen allabendlich noch immer das größte Aufsehen erregt, findet am morgigen Sonntag die letzte Nachmittags-Vorstellung in dieser Spielzeit statt, und dürften außer den obengenannten Phänomen namentlich die so drollig abgerichteten Hunde der Miß Erna, sowie der allerliebste Pferde- und Affen-Cirkus des Mr. Walton unsere Jugend morgen noch einmal in Schaaren in die „Walhalla" locken.

* **Eine seltene Dekoration** enthalten die Schaufenster des Kaffee-Großgeschäfts von Paul Boock, obere Leipzigerstraße. In denselben sind Cacao- und Kaffeebäume im Original aufgestellt, welche für manchen Interesse haben dürften.

* **Erichlagen.** Zu der in vorletzter Nummer unter vorstehender Stichmarke gebrachten Notiz über den Unglücksfall bei der Provinzial-Irren-Anstalt Nietleben ersucht uns Herr Schlossermeister Andreae Folgendes mitzutheilen: Dem verunglückten Lehrling Gustav Zennert war bei der Reparatur des eisernen Thores bezw. dem Halten desselben beim Wiederbefestigen nach der Reparatur von Seiten des Gehülfen kein Auftrag ertheilt, aus dem Werkzeugkasten die Befestigungsschraube zu holen, sondern der Gehülfe ist von der Leiter herunter gestiegen, um jene Schraube herbeizuschaffen; anscheinend hat der Lehrling seinen Standpunkt am Thore verlassen, um ebenfalls die Schraube zu holen und dieser Wechsel seines Standortes hat das Unglück herbeigeführt. Eine Schuld könnte nur dem Verunglückten selbst zuzuschreiben sein.

h **Spiele nicht mit Schießgewehr.** Als gestern Abend um 9 Uhr der Eisendreher Schmidt aus Giebichenstein auf dem Klausberge in Gegenwart eines Freundes, des Fabrikarbeiters Hennig daher, eine Pistole lud, ging die Waffe plötzlich los und die Kugel nahm ihr Ziel zu dem in der Nähe stehenden Genossen des leichtfertigen Schützen und drang demselben in die rechte Brustseite ein. Der Getroffene, welcher sich noch allein nach der elterlichen Wohnung zu begeben vermochte, mußte heute in die Königliche Klinik aufgenommen werden, doch scheint die Kugel, welche noch nicht entfernt worden ist, edlere Theile nicht verletzt zu haben.

Aus der Umgebung.

* **Merseburg,** 26. April. (Arbeitsjubiläum.) In der hiesigen Blancke'schen Maschinen- und Armaturenfabrik konnten in letzter Zeit auch zwei Arbeiter auf eine 25jährige Thätigkeit in genanntem Etablissement zurückblicken. Es sind dies der Schlosser K. Hartmann und der Metalldreher J. Gundermann. Ersterer feierte am 11. März, letzterer am 21. d. M. sein 25jähriges Arbeits-Jubiläum, das ihnen sowohl seitens der Besitzerin der Fabrik, Frau Stadtrath Blancke, wie auch von ihren Kollegen in ehrender Weise vorbereitet wurde.

□ **Schafstädt,** 26. April. (In der Ruhestand. — Lebensmüde.) Unser langjähriger Organist und erster Mädchenlehrer Herr Mathesius ist, nachdem er 46 Jahre in unserer Stadt thätig gewesen, Ostern in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Im Laufe dieses Jahres hätte derselbe sein 50jähriges Lehrerjubiläum gefeiert. Von der Königlichen Regierung wurde er bei seinem Abgange mit einem Orden ausgezeichnet. Als sein Nachfolger ist Herr Lehrer Triebel-Milverode bei Eckardsberga gewählt worden. — Die Arbeiterin Kammer hat sich, wohl wegen ehelichen Zwistes, dieser Tage in der Wurstkammer aufgehängt.

s **Schraplau,** 26. April. (Sturz in einen Bruch.) Gestern Abend stürzte beim Düngerfahren auf den Acker des hiesigen Einwohners Grimm in der Nähe des Rittergutes Schafsee ein Pferd des Zuthrerm Weibezahl in einen alten Bruch und blieb sofort todt.

t **Löbejün,** 26. April. (Kirchenconcert.) Nächsten Sonntag wird in dem benachbarten Dalena durch den vom Herrn Pastor Taube aus Nauendorf geleiteten Chor ein Kirchenconcert veranstaltet, bei dem Herr Pastor Schubert aus Domnitz die Orgelbegleitung übernehmen wird. Die erste Nummer des Programms weist ein von letztgenanntem Herrn sowohl gedichtetes, als auch komponirtes Osterlied für gemischten Chor, Soli und Orgel auf. Andere Nummern sind: der 122. Psalm (achtstimmig) von E. Naumann, zwei Duette und eine Arie für Tenorsolo (Ps. 73) aus „Johann Huß" von C. Löwe. (Letzteres Werk wird der Chor demnächst einstudiren). Der zweite Theil bringt die „Auferweckung des Lazarus" von C. Löwe. Der Komponist stammt bekanntlich aus unserer Stadt, was uns die Pflege seiner Musik doppelt dankenswerth macht.

△ **Zörbig,** 26. April. (Telephonlinie. — Sparkasse.) Vor 3 Jahren wurden bei der Anlage der Telephonlinie Halle-Zörbig-Cöthen die erforderlichen Pfähle direkt aufs Trottoir innerhalb der Stadt Zörbig gesetzt, welchsl sie naturgemäß den Personenverkehr außerordentlich hinderten. Nachdem die hiesige Polizeiverwaltung hiergegen vorstellig geworden ist, sind diese Hemmnisse zur großen Freude der ganzen Einwohnerschaft nunmehr entfernt. Die Leitung ist jetzt um die Stadt angelegt. — Die in letzter Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vorgenommene Prüfung und Feststellung der Rechnungen der hiesigen Spar-Kasse pro 1./4. 1893/3 und 1./4. 1894/4 ergab folgendes Zahlenmaterial: Einnahme 1893/4: 544 221 Mk. 60 Pfg., 1894/4: 397 224 Mk. 60 Pfg. Ausgabe 1893/4: 527 877 Mk. 90 Pfg., 1894/4: 389 023 Mk. 42 Pfg. Der Reservefonds ist von 11 168 Mk. 47 Pfg. (am 31. März 1893), auf 15 935 Mk. 35 Pfg. (am 31. März 1894) gestiegen. Der Gesammtbestand der Activa und Passiva betrug am 31. März 1894 841 084 Mk. 64 Pfg.

N Freyburg, 26. April. (Mäßerei. — Steuerveranlagung.) Die Aktionäre der hiesigen Dampfmolkerei beabsichtigen im Anschluß an dieselbe zur rationellen Verwerthung der Molkereirückstände eine Mäßerei landwirthschaftlicher Nutzthiere zu errichten. Die Beamtenwohnung kommt in die Bahnhofstraße, die Maststallung in den neugeschaffenen Hofraum zu liegen. — Die Ausnahme des Personenstandes zur Steuerveranlagung für 1895/96 ergab 3229 Einwohner, gegen 1893/94 mit 3256 Einwohnern 27 weniger.

* **Stöhsen,** 26. April. (Feuer.) Vorgestern Abend gegen 11 Uhr erscholl Feuerlärm in unserem Städtchen. Es brannte in der Bergstraße in dem Gehöft der Wittwe Poser. Das Feuer griff so schnell um sich, daß alsdann das Scheunengebäude (mit Stallungen und Remise) in Flammen stand und bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Der angestrengten Thätigkeit der hiesigen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und das schon gerümmte Wohnhaus und die Nachbargebäude zu retten.

th **Klostermansfeld,** 26. April. (Amtsjubiläum.) Der hiesige Hauptlehrer Stief feierte dieser Tage sein 40jähriges Amtsjubiläum. Möge er noch lange in Segen wirken.

* **Eretsfeld,** 26. April. (Grabgewölbe.) Bei dem Ausschachten zum Neubau einer Kirche stieß man heute auf ein Grabgewölbe, in welchem ein eichener Sarg vorgefunden wurde, in dem sich eine weibliche Leiche befand, die mit einem schweren seidenen Kleide, mit verschiedenen Bändern und Perlen geschmückt war.

× **Großörner,** 26. April. (Unglücksfall. — Versammlung.) Das 2 Jahre alte Kind des Arbeiters R. kam vorgestern dem Herdfeuer zu nahe, so daß die Kleider Feuer fingen. Leider hatte die Mutter die Küche verlassen und kehrte erst nach längerer Zeit zurück, ihren Liebling laut jammernd vorfindend. Die Brandwunden waren entsetzlicher Art und so schwer, daß das Kindchen gestern seinen Wunden erlegen ist. — Der hiesige Ortsverein des „Evang. Bundes" hält in diesen Tagen im Stelzer'schen Saale einen Familienabend ab. Herr Lehrer Hohlbein wird referiren über „Die Hugenottenkämpfe in Frankreich."

* **Delitzsch,** 26. April. (Wahl zum Bürgermeister.) Die von der Stadt Hoym auf Herrn Stadtsekretär Dietzel gefallene Wahl als Bürgermeister ist von dem Herzog von Anhalt bestätigt worden.

* **Cörden,** 26. April. (Theure Küsse.) Das Küssen ziemlich theuer bezahlen mußten unlängst drei Leute in einem Nachbarorte. Sie befanden sich in animirter Stimmung und umarmten und küßten die Frau eines Arztes des Orts. Der Arzt stellte Strafantrag gegen die Attentäter und die Sache, trotzdem die Angelegenheit noch im letzten Augenblick auf gütlichem Wege ihre Erledigung fand, zu 500 bezw. 200 und 100 Mark Strafe verurtheilt worden.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Für unsere Hausfrauen.** Nur wenigen dürfte es bekannt sein, daß sich hier in Halle, Geistraße 21, eine amerikanische Dampf-, Wasch- und Plätt-Anstalt befindet, wie solche nur die größten Städte Deutschlands aufzuweisen haben. Die Maschinen sind amerikanische Original-Fabrikate und wird genau nach amerikanischer Methode gearbeitet. Freilich begegnet man sehr oft Vorurtheilen und glaubte vielfach, daß die Wäsche durch chemische Mittel gereinigt, stark angegriffen wird. — Wohl mancher hatte dieses Vorurtheil und war erstaunt, als er sich überzeugte, daß nur Wasser, Seife und Soda verwendet wird; letztere sogar noch in viel geringerem Maaße, als es im Haushalte üblich ist. Die Wäsche wird weit mehr geschont, als wenn man im Hause oder bei Waschfrauen waschen läßt, da dieselbe weder mit Händen gerieben, noch auf Waschbretern gewaschen oder gebürstet wird. Nachdem die Wäsche genügende Zeit eingeweicht, kommt sie in große Waschtrommeln, welche, vor und rückwärts rotirend, mittelst Dampfkraft gerieben werden. Das Wasser in den Trommeln wird durch Dampf erhitzt. Der Zusatz besteht, wie erwähnt, aus Prima Talgkernseife und einer geringen Quantität Soda. Die Wäsche wird weder mit einer Wringmaschine, noch mit den Händen ausgewrungen, durch welche Manipulation die Wäsche sehr leidet, sondern kommt in eine durch Dampfkraft getriebene Centrifuge, worin sie so geschleudert wird, daß das in ihr enthaltene Wasser verloren geht. Gerollt wird die Wäsche mit einer großen Dampfmangel. Hier geht die Wäsche über durch Dampf erwärmte Stahlwalzen, welche mit einem dichten Fries und Leinewandüberzug versehen sind. Durch dieses Verfahren erhält die Wäsche vollständige Appretur. Es ist dies nicht möglich im Haushalte oder in Wäschereien, welche diese Einrichtung nicht besitzen, und hier in Halle giebt es keine zweite derartige Anstalt, solch tadellose appretirte Wäsche herzustellen. Alle feine Wäsche wird in einem großen Plättraum mit Gasplätten geplättet, Manschetten und Kragen mit einer amerikanischen Plättmaschine, Gardinen werden nach einer besonderen Methode gewaschen und gespannt. Die Besichtigung der Anstalt ist Damen gern gestattet. Die Preise sind derartig gestellt, daß es lohnt, nicht nur die feine Wäsche, sondern auch die gesammte Hauswäsche dorthin zu geben. Berechnet man Lohn und Verpflegung für Waschleute und Plätterinnen, Feuerungsmaterial und den Verbrauch an Waschutensilien, so wird man bald zu der Ueberzeugung kommen, daß im Haushalte nicht billiger gewaschen werden kann. Außerdem wird das eigene Dienstpersonal an Waschtagen so sehr in Anspruch genommen, daß die Ordnung im Hause beträchtlich leidet und der Waschtag für die Hausfrau und den Hausherrn zu einer Plage wird.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

25. April. Der Marktheker Karl Lindenhahn und Minna Diedrich, Giebichenstein und Schillerstraße 44. — Der Fabrikdirektor Eduard Blum und Anna Forberg, Berlin und Barfüßerstraße 17. — Der Fleischer Alb. Jürgens und Ida Lau, Giebichenstein und Beesenerstraße 21. — Der Kaufmann Franz Schneppe und Anna Findeisen, Alter Markt 30 und St. Klausstraße 10. — Der Drechsler Gustav Menzel und Minna Wege, Lerchenfeldstraße 15 und Mittelwache 11. — Der prakt. Arzt Dr. med. Paul Schumann und Elsa Koch, Erfurt und Am Bahnhof 4. — Der Königliche Eisenbahn-Sekretär Johannes Burmeister und Emilie Richter, Merseburgerstraße 164 und Potsdam. — Der Kaufmann Paul Koch und Klara Jänisch, Halle a/S. und Mötzlich. — Der Schlosser Paul Gallasch und Luise Stolze, Ankerstraße 6 und Giebichenstein.

26. April. Der Eisendreher Gustav Bergte und Emma Naumann, Große Steinstraße 17 und Wörmlitzerstraße 94. — Der Bäcker Emil Fischer und Minna Hesse, Geiststraße 50. — Der Böttcher Alvin Dießner und Wilhelmine Simon, Streiderstraße 16 und Leipzig. — Der Ingenieur Otto Giese und Margarethe Jänicke, Halle und Magdeburg. — Der Postassistent August Finger und Emma Pilz, Halle und Dettstedt. — Der Arbeiter Joseph Plewa und Antonia Maydozak, Harburg. — Der Arbeiter Joseph Tomar und Agnes Glamowska, Altenburg.

Eheschließung.

26. April. Der Schmied Franz Möbius und Anna Rauck, Magdeburgerstraße 60.

Geboren.

26. April. Dem Schuhmacher Adalbert Cieluch eine T. Emilie Anna Martha, Friedrichstraße 59. — Dem Handarbeiter Wilhelm Pfeifer ein S. Friedrich Wilhelm Max, Thorstraße 21. — Dem Schlosser Heinrich Sander Zwillinge, Paula Henriette Gertrud und Wilhelm Heinrich Karl, Beesenerstraße 3. — Der Maurer Heinrich Eichhorn eine T. Alma Ida, Wiebenplan 24. — Dem Friedhofsarbeiter Stephan Wolf ein S. Stephan Willy, Gr. Brauhausstraße 11. — Dem Kaufmann Bernhard Trebhar eine T. Margarethe Elsa, Zwingerstraße 31.

Gestorben.

26. April. Des Maurer Wilhelm Grothe S. todtgeb., Parkstraße 22. — Des Privatmann Simon Stück Ehefrau Luise geb. Eckart 58 J., Forsterstraße 23. — Der Restaurateur Hermann Schorn 39 J., Fritz-Reuterstraße 7. — Wittwe Wilhelmine Achilles geb. Braune 80 J., Fritz-Reuterstraße 10. — Der Arbeiter Matthias Rospischil 41 J., Klinik. — Der Drechsler Karl Ringling 41 J., Klinik. — Der Schmied Friedrich Biermordt 44 J., Klinik. — Des Handarbeiter August Peter S. Wilhelm 1 M., Feldstraße 4. — Des Papierhändler Emil Bald S. Ernst 6 J., Kl. Brauhausstraße 8.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger."

□ **Berlin,** 27. April, 11 Uhr 32 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Von gewöhnlich gut informirter Seite wird mir mitgetheilt, daß sich die Regierung bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht habe, daß bezüglich der Umsturzvorlage nur die Paragraphen, welche sich auf eine Abänderung des Militärstrafgesetzbuchs beziehn, sowie einige kleinere Bestimmungen auf Annahme im Reichstage zu rechnen haben, während der Kern der Vorlage mit großer Mehrheit abgelehnt werden wird. Eine Ablehnung würde die Regierung ihrerseits damit beantworten, daß sie dem preußischen Abgeordnetenhause nach Pfingsten ein neues Vereinsgesetz vorlegt, und hieran sollen sich private Umfragen (bei den Abgeordneten?) schließen, ob ein Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie Aussicht auf Annahme haben würde. Bisher sind nicht weniger als 1971 Petitionen gegen die Umsturzvorlage beim Reichstage eingegangen, eine noch nie dagewesene Zahl. — Nach einer in hiesigen diplomatischen Kreisen umlaufenden Version soll infolge des letzten Notenwechsels zwischen England und Deutschland bezüglich der Verhältnisse in Ostasien, eine sichtliche Erkältung in den Beziehungen zwischen England und Deutschland eingetreten sein, die sogar in der jüngsten Zusammenkunft der Königin von England mit Kaiser Wilhelm ihren Ausdruck gefunden habe. (Das Letztere erscheint uns denn doch im höchsten Grade zweifelhaft und unwahrscheinlich. Die Red.)

□ **Berlin,** 27. April, 11 Uhr 14 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Ueber den jüngsten Konflikt des Oberpräsidenten Achenbach mit der Berliner städtischen Vertretung gehen die Meinungen darüber, welchen Ausgang der Streit wohl nehmen wird, weit auseinander. Während man auf der einen Seite der Ansicht ist, der unerquickliche Vorfall werde auf gütlichem Wege aus der Welt geschafft werden, prophezeit man auf der andern Seite, die Berliner Stadtverordneten-Versammlung werde aufgelöst werden. Auch von einer Demission des Oberbürgermeisters Zelle wird gesprochen. (Dazu wird es unseres Erachtens keinesfalls kommen, weil kein Grund dafür vorliegt. Die Red.) Das wenig glückliche Vorgehen des Ministers Köller hat sowohl im Publikum wie in der Presse eine starke Erregung hervorgerufen. — Die Tabaksteuervorlage wird voraussichtlich nächsten Mittwoch im Reichstage zur zweiten Berathung gestellt werden. Ihre Ablehnung gilt als sicher, und auch die Fabrikatsteuer in der Form, die ihr die Kommission geben will, darf als aussichtslos bezeichnet werden. — Der „Norddeutschen" wird aus Karlsruhe gemeldet, daß der Badische Landwirthschaftsrath sich mit 16 gegen 14 Stimmen gegen den Antrag Kanitz ausgesprochen hat. Unter den Gegnern befanden sich auch Minister Eisenlohr und Fürst von Fürstenberg. — Die Blätter-Meldung, v. Kotze werde noch den Prinzen Aribert von Anhalt und den Grafen Hohenau fordern, wird von dem „Klein. Journ." das sich bisher in der Angelegenheit als gut unterrichtet gezeigt hat, als „müßige Kombination" bezeichnet. — Zu der gestrigen Beschlagnahme der Schrift „Maiseier 1895" in den Geschäftsräumen des „Vorwärts", bemerkt der letztere: Inwieweit das Kriterium des Aufreizungs-Paragraphen (§ 130) auf die Fetschrift zutreffend sein soll, ist uns unerfindlich. (Die Beschlagnahme ist auf Grund dieses Paragraphen erfolgt. Die Red.) Aus Dresden liegt hier die Meldung vor, daß in der Expedition der „Sächs.-Arb.-Ztg." 7000 Exemplare der „Maifestzeitung" beschlagnahmt wurden, und aus Leipzig wird gemeldet, daß dort der gesammte Posten der genannten Zeitung, eine ganze Wagenladung, ebenfalls beschlagnahmt worden ist.

Mittheilung von Wolff's telegraphischem Bureau.

* **Wiesbaden,** 27. April. Der frühere Landtagsabgeordnete Wirth ist gestorben.

* **Berlin,** 27. April. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags beschloß, die Wahl des freisinnigen Abgeordneten von Reibnitz (Tilsit) zu beanstanden und Beweis über die Behauptungen des eingelegten Protestes zu erheben.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „General-Anzeiger" bitten wir ungesäumt unserer Expedition in der Zinksgartenstraße 13, anzeigen zu wollen.

* **Der Gesammtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt von C. Lück in Colberg, betreffend Kräuterthee, Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz und Gesundheits-Kräuter-Honig, bei, worauf wir hiermit besonders hinweisen.**

Specialität: **Doppelt gereinigte Bettfiedern und Daunen.**

Reichste Auswahl. Bettstellen, Matratzen, fertige Betten und Bezüge. Solide Preise.

Unter anderem empfehle ich: Fertiges Gebett, bestehend aus Deckbett, Unterbett und 2 Kissen, aus garantirt federdichtem Inlettstoff und gut gefüllt, zusammen für 12 Mark. Schleissfedern das Pfund 50 Pfg., 75 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pfg. bis 5 Mk.

Proben und Preislisten gratis und portofrei. Geschäftshaus **J. Lewin,** Marktplatz 2 u. 3, **Halle a. S.** Aufträge im Gesammtbetrage von 20 Mark ab portofrei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950428018/fragment/page=0003

Durch günstiges Uebereinkommen mit meinen Lieferanten bin ich jetzt in der Lage, den größten Theil meines Waarenlagers

50 pCt. billiger

zu verkaufen wie bisher.

Um nun mein Waarenlager im Preise bedeutend herunter zu zeichnen und um den großen Eingang von neuen Waaren, sowie die neu aufgenommenen Artikel zu ordnen, werden meine Geschäftsräume von

Montag den 29. April a. c.
bis Donnerstag den 2. Mai a. c.
geschlossen.

Die Eröffnung findet mit gänzlich neuer und denkbar billigster Preisverzeichnung am 2. Mai statt.

M. HIRSCH

70 Leipzigerstraße 70.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Fabriklager Bonneckenstiner Holzwaaren.

Adler & Co.,

Obere Leipzigerstr. 54, i. früh. Hôtel du Nord,
Engros-Geschäft für Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren,
empfehlen zum Wiederverkauf:
Gummi-Bälle, Celluloid-Bälle, Klapper-Bälle m. Klingel „Neu!"
Federkasten, Federhalter und Stahlfedern (Heinke & Blankertz'sche Fabrikate), Griffel, Schiefertafeln, Broschen, Halsketten, Ohrringe, Armbänder, Haarschmuck, Portemonnaies u. Cigarrenetuis, Solinger Stahlwaaren, Bürstenwaaren
in grosser Auswahl billigst.
Auswahlsendungen und Muster bereitwilligst.

Specialität: 10, 25 u. 50 Pfg.-Bazar-Artikel en gros.

Polster- u. Tapezierarbeiten werden in bekannt dauerhaft. Ausführung angefertigt von **Th. Harnisch**, Sattlermstr. u. Tapezierer, Leffingstr. 21.

Damen find. frdl. diskrete Aufnahme bei Frau **Volckmar**, Gebärstift., Wilhelmstr. 22.

2 Fuhren Dünger könn. abgefahren werden Trotha, Magdeburgerstr. 24.

Nur noch kurze Zeit!

weiter ermässigte Preise!

Wir lösen unser seit 6 Jahren bestehendes Spezialgeschäft von

Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Portièren, Tischdecken etc.

vollständig auf. Sämmtliche Waaren stehen im Ausverkauf zu so billigen Preisen, daß die denkbar günstigste Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen geboten ist.
Der Verkauf zu festen Preisen ohne jeden Abzug und gegen baar findet von 9 Uhr früh bis 7 Uhr Abends statt.

A. Drews Nachf. (Paul Meusel & Co.), **Gr. Ulrichstr. 52,** Ecke Schulstr., Part. und I. Etage.
Gardinen-Fabrik, gegründet 1869.

Serpentine- und Mohairstoffe,

neueste Gewebe in wollenen und baumwoll. Kleiderstoffen, reiche Auswahl **schwarzer Phantasiestoffe.**
Anfertigung von **Costümen** nach Wiener und Pariser Modellen!

Bokmann & Serauky, **Brüderstr. 16,** Parterre u. I. Etage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950428018/fragment/page=0004